

## 6

Da waren diese tiefblauen Ferienabende zur Weihnachtszeit, wenn die Sterne bereits über der ganzen Stadt funkelten, so weit mein Auge reichte, vom hinteren Textilbezirk aus, nachdem ich die Sonntagnachmittagvorstellung verlassen hatte. Zeit zum Abendessen, das Roastbeef wartet, oder *ragout d'boulette*, der weite Himmel einfach unvergeßlich, noch verstärkt durch das Strahlen des harten Eises im Winterwetter, eine glasklare blaue Luft, wie sie zu solchen Stunden über den Backsteingassen und den Marmorforen des Lowell-Auditoriums liegt, mit Schneeverwehungen in den roten Straßen, der Trübsal wegen, und verirrte Vögel, die in Lowell sonntags zur Essenszeit wegen ein paar Brotkrumen auf einen polnischen Zaun fliegen – noch kein Gedanke an das Lowell, das später kam, das Lowell der verrückten Mitternächte unter finsternen Kiefern im kitschigen Mondlicht, mit einem wehenden Leichentuch, einer Laterne, dem Vergraben von Dreck, dem Ausgraben von Dreck, Gnome, Achsen voller Wagenschmiere im Fluß und der Mond, der sich im Auge einer Ratte brach – Lowell, die Welt, die du findest.

Doctor Sax verbirgt sich hinter der Biegung meiner Gedanken.

*Szenerie:* Ein Schatten, der im Dunkel der Nacht über die Sandbank hinwegflitzt.

*Geräusch:* Ein Hund, der eine halbe Meile entfernt bellt; und der Fluß.

*Geruch:* Süßlicher Sandtau.

*Temperatur:* Sommernachtsfrost

*Monat:* Später August, die Spielsaison ist vorüber, keine homeruns mehr über die magische Mitte unserer Arena, unseren Sandplatz, wo Ballspiele in der rötlichen Dämmerung stattfanden, – jetzt wird es der Flug der Krähe im Herbst sein, wie sie ihrem dürren Grab in den Föhren Alabamas entgegenkrächzt.

*Vermutung:* Doctor Sax ist gerade über der Sandbank verschwunden und nach Hause ins Bett gegangen.

## 7

Von der Teerfaltenecke aus beginnt sich die Moody am Stadtrand durch die salzweißen Mietshäuser von Pawtucketville hinaufzusteigen um ihren Gipfel in der Griechensiedlung an der Ortsgrenze von Dracut zu erreichen, wo unwegsames Gehölz Lowell einsäumt und wo griechische Veteranen, die noch die amerikanische Besatzungszeit auf Kreta miterlebt haben, frühmorgens mit dem Milcheimer zur Ziege auf die Wiese rennen – Dracut Tiger ist der Name der Wiese, und dort ist es, wo wir im Spätsommer großangelegte Baseball-Runden aufziehen, die Endrunden in einem grauen alles schluckenden, regnerischen Zwielficht, September, Leo Martin als Werfer, Gene Plouffe Vorstopper, Joe Plouffe (in dem lauen Brodem) gerade auf rechter Position (später Paul Boldieu als Werfer, Jack Duluoaz als Fänger, ein großartiges Team, gerade dann, wenn der Sommer wieder heiß und staubig wird) – die Moody Street erreicht den Scheitel des Hügels und überblickt die griechischen Farmen und die dazwischenliegenden zweistöckigen Bungalows aus Holz an tristen Felldrändern des märzhaften Spätnovembers, der in der silbernen Herbestdämmerung seine Birkenreiser auf die Hügelsilhouette wirft, krah. Die Dracut Tigers sitzen da mit einem Steinwall im Rücken, und Straßen nach Pine Brook, das wild-düstre Lowell so es mich wieder schluckte, sein dunkler Reigen einer Rundumpracht, – Moody Street, die einem Diebesnest entspringt und bei Ballspielern auf einem windigen Hügel endet (alle brüllen wie Denver, Minneapolis, St.Paul mit dem Treiben von zehntausend Helden der Billardhalle, des Bolzplatzes und der Veranda) (hör' die Schüsse der Jäger im dürren Unterholz, wie sie ihre Wagen vor dem Rotwild verbergen) – und weiter hinauf führt die alte Moody Street, an der Gershom und Mount Vernon vorbei und weiter, bis sie sich am Ende der Wagenschlange verliert, oben auf dem Wendepplatz, als es noch Straßenbahnen gab, und wo jetzt die Busfahrer auf ihre gelben Armbanduhren schauen – verödet in Birkenwäldern zur Krähenzeit. Dort kann man sich umwenden und

ganz Lowell überblicken, in einer trocken bitterkalten Nacht im Schatten eines Blizzards, in der scharfkantig blauen Nacht, die das Rotbäckchenglühn der Rathausuhr in die Himmelpflaumen ätzt, diese blinkenden Sterne; von Billerica blies es trockene Sonnenwinde feuchten Blizzardwolken entgegen, den Sturm endend und Neues bringend, ganz Lowell siehst du ...

Überlebende des Sturms, völlig weiß und dennoch im Trauerrand.

## 8

Einige meiner tragischen Träume von der Moody Street Pawtucketville in einer gespenstischen Samstagnacht – so unerreichbar und unmöglich – junge Blagen, die zwischen den Eisenpfosten auf dem Teerfaltenhof herumtollen und französisch plärren – die Mütter sehen aus den Fenstern und rufen entnervt «*Cosse tué pas l'cou, ey?*» (Brech' dir nicht den Hals, eeh?) Im Verlauf von ein paar Jahren zogen wir durch die Imbißkulisse der Textilfabriken, mit all den fettigen Mitternachts-Hamburgern mit Zwiebeln und Ketchup; da war diese schreckliche Hütte, deren Veranda in meinen Träumen immer wieder einstürzte, und doch saß meine Mutter jeden Abend draußen auf einem Stuhl, mit einem Bein im Haus, falls die spitz zulaufende Veranda über dem Verhau von Gerümpel und Drähten samt ihren zerbrechlichen Stützpfeuern einkrachen sollte. Irgendwie genoß sie es. Wir haben sie lächelnd auf einer Photographie in diesem Höhepunkt aller Alpträume, mit einem kleinen weißen Spitz, den meine Schwester damals besaß –

Zwischen dieser Behausung und der Teerfaltenecke lagen einige Unterkünfte, die für mich von geringer Bedeutung waren, weil sie nicht in der Nähe meines gewohnten Süßwarenladens waren, aus dem später mein Tabakgeschäft wurde – ein weithin bekannter Drugstore, der von einem weißhaarigen, ehrwürdigen Kanadier mit silberner Brille geführt wurde und seine Brüder im Jalousiegeschäft und ein intelligenter, feingliedriger Ästhet als Sohn, der später in einem goldenen Nebel verschwand; dieser Laden, der eines Bourgeois, Anziehungspunkt in einer uninteressant zusammengewürfelten Gegend, lag Tür an Tür mit einer Art Gemüseladen, völlig unbeachtet, einem Hauseingang, einem Schrei, einem Durchgang (schmal, auf eine Grasfläche äugend); und der Fabrikimbiß mit der Glasfront und den gebeugten, dickfäustigen Essern, dann der Süßwarenladen an der Ecke, nie ganz geheuer, weil ständig der Besitzer wechselte und die Farben und ständig dieser Geruch dünn in der Luft hing,

der Geruch freundlicher, älterer, netter Damen von der Hl. Johanna von Orleans-Kirche auf dem Mount Vernon und von Crawford, das sich den grauen Hügel des *Presbitère* hinaufzog, daher wurden wir in diesem Laden nie Stammkunden, aus Furcht vor diesen Ladies und dieser Gepflegtheit, wir liebten düstere vergammelte Süßwarenläden wie den von Destouches.

Dies war die schmutzige Behausung eines siechen Aussätzigen – man sagte, er hätte alle erdenklichen Krankheiten. Meine Mutter, die Damen, dieses Gerede, jeden Nachmittag gab es dieses gewaltige Tratschen und Palavern hinweg über das Wogen der Näherei und das Blitzen der Nadeln im Licht. Oder es war vielleicht das Geschwätz ausgelaugter Wichser in den verpinkelten Onaniertreffs hinter der Garage, eklige Exzesse und Auswüchse der Lümmel aus der Nachbarschaft, die abends auf dem Feld Stroh kauten (wenn ich gerade beim Abendessen war) und nachts zum Schlafen unter Heuschober krochen, auch wenn Jean Fourchette, der Penner von Rosemont, über die Maisfelder stakste, mit Rebgerte, Sabberbüchse, vollgewichsten Klamotten und idiotischem Gekicher, durch die Fülle des mitterschlafnächtlichen Pawtucketville mit wildgroßem Namen und Bagdad-dichtem-Dachleinen-und-Drähte-Hügel –

«*Pauvre vieux Destouche*» nannten sie ihn manchmal, weil sie ihn trotz aller Schreckensnachrichten über seinen Zustand wegen seiner fiebrigroten Augen und seines schleppenden Gangs bemitleideten, er war der zugerichtetste Mensch auf der Welt, und taub waren seine baumelnden Arme, Hände, seine Lippen, die Zunge, nicht wie bei einem Idioten, sondern sinnlich oder gefühllos und verbittert von sehrendem Kummer ... ein alter Entwurzelter, ich kann nicht sagen, welche Macke, Droge, Krankheit, Elephantiasis oder was noch alles an ihm fraß. Es ging auch das Gerücht, daß er an den Pillermännern kleiner Jungs herumfummelte – ging angeblich ins Halbdunkel und bot ihnen Bonbons oder Pennies an, aber mit diesem gleichgültigen, von Sorge und Krankheiten müden Gesicht spielte es ohnehin keine Rolle mehr – offensichtlich lauter Lügen, aber wenn ich den Laden betrat, um Süßigkeiten zu kaufen, war ich so behext und starr vor Angst als wär's eine Opiumhöhle. Er saß auf einem Stuhl, und bei jedem Atemzug hörte